

Polsingen, Mittelfranken, 10.XII.1940

Euer Exzellenz!
Hochgebietender Herr Reichskanzler!

Um meine Legitimation zu nachstehender inständiger Bitte darzutun, darf ich zunächst folgendes bemerken.

Ich bin der Enkel jenes Pfarrers Wilhelm Löhe in Neuendettelsau, der 1865 als erste Filiale seiner Neuendettelsauer Anstalten dahier eine Heil- und Blindenanstalt gründete, in der seither Epileptiker und Blöde von Neuendettelsauer Diakonissen liebevoll versorgt werden.

Mein lieber Vater ermöglichte diese Gründung, indem er dem dringenden Wunsche seines Vaters nachgebend das hiesige Schloßgut kaufte, um das Schloß mietweise für die Pflegeanstalt zur Verfügung zu stellen. Dies bedeutete für meine lieben Eltern lange Jahrzehnte ein schweres Opfer, da sie fast kein Vermögen hatten. Als meine liebe Mutter in der letzten Hälfte ihres 80.ten Jahres so sehr erkrankte, daß sie nicht mehr in meinem Hause bleiben konnte, fand sie in dieser Anstalt in den letzten Monaten ihres Lebens freundliche Wart und Pflege bis zum Tode.

Darauf beruht mein besonderes Interesse an dieser Anstalt und ihren Insassen *und* meine nicht rechtliche, aber sittliche Pflicht, für sie einzutreten.

Die Nachrichten, die über die auf kriegswirtschaftliche Erwägungen gestützten Maßregeln bezüglich vieler Insassen solcher Anstalten neuerdings verbreitet sind, ließen mich daher erschauern, als ich heute Morgen sah, wie ein großes Personenauto mit schätzungsweise 30 Frauen und Mädchen besetzt von der Anstalt her durch das Dorf fuhr. Sofortige Erkundigung ergab, daß tatsächlich über 30 Pfleglinge der Heil und Pflegeanstalt durch Auto in die Heil- und Pflegeanstalt des Staates oder des Regierungsbezirks Schwaben in Günzburg an der Donau gebracht wurden. Von dort werden sie dann nach der weithin verbreiteten Ansicht in eine weit entfernte Anstalt verbracht, um dort nach einiger Zeit zu sterben.

Inwieweit Sie, Herr Reichskanzler, von dem Umfang und den Einzelheiten dieser Dinge Kenntnis haben, weiß ich nicht.

Aber ich bitte Eure Exzellenz inständigst, diese Polsinger Pfleglinge alsbald wieder hierher bringen zu lassen und dem ganzen Vorgehen gegen solche Kranke gütigst sofort ein Ende zu machen.

Gott, der Ihnen zumal in den letzten 5/4 Jahren so ungeheures Gelingen gab, wird es Ihnen lohnen und Millionen Deutscher werden Ihnen dafür dankbar sein.

Er hat uns auch seit Jahren trotz der Sorgen erwartender Witterung dieser Jahre soviel Nahrung wachsen lassen, daß wir deswegen nicht in Nahrungsnot geraten werden.

Alle diese hiesigen Pfleglinge sind zum Vertrauen auf Gott und zum größten Zutrauen zu Ihrer Führung von den Schwestern erzogen. Sie – diese Kranken – gehören auch zum deutschen Volk, zum großen Reich des Friedens, der Arbeit, der Wohlfahrt und Kultur, das Sie, Herr Reichskanzler, aufrichten wollen.

Wohl weiß ich, welche Folgen eine ungnädige Aufnahme dieser meiner Bitte für mich und meine Familie – d. h. meine Frau *und* die drei Kriegsdoppelwaisen, die wir nach dem Heldentod ihres leiblichen Vaters adoptiert und aufgezogen haben *und* die jetzt als Feldgraue unter den Waffen stehen – haben kann.

Ich sehe es aber als meine Pflicht gegen Gott *und* gegen Sie, Herr Reichskanzler *und* gegen mein Volk an *und* gegen diese kranken Volksgenossen, diese Bitte gleichwohl zu wiederholen.

Ihr Adjutant, der frühere Oberleutnant a. D. Brückner, kennt mich von seiner Münchner Tätigkeit im *Verein Deutscher im Ausland*) her ein wenig.

Der Major, dann Oberführer *und* Abteilungschef bei der obersten S.A. Leitung Ludwig Fürholzer kennt mich genau, weil ich ihn in meinem damaligen Bezirk Nördlingen nach Kräften unterstützte, als er – ein mir unvergeßlicher Wegbereiter des nationalen Wiederaufstiegs, also auch Ihres Kampfes – vor 8 *und* 10 *und* 11 Jahren in ganz Deutschland seine begeisternden Vorträge: „Zu

Ehren der Gefallenen des Weltkrieges“ hielt. Wenn er gesund ist, ist er jetzt allerdings nicht in Berlin, sondern an der Front. Ich weiß es nicht.

In der Hoffnung auf gütiges Gehör schließt mit Sieg *und* Heil

Ihr gehorsamster
Wunibald Löhe
ehemaliger Bezirksamtmann.